

## Drumlins und haarige Zehen. Eberfinger Drumlinfeld und Magnetsrieder Hardt

Fremdartige Lebewesen waren vor etwa 20.000 Jahren in der Gegend unterwegs, als die Eiszeit mit ihren Gletschern das Voralpenland im Griff hatte. Elchherden und Wisente zogen um den Ammersee, Bisons grasten bei Seeshaupt. Der Magnetsrieder Hardt und das Drumlinfeld zwischen dem Starnberger See und dem Ammersee erinnert an diese Zeit der Vergletscherung und ist eine zauberhafte Gegend mit sanften Hügeln vor dem Alpenpanorama.

**Drumlins**, - dieser Begriff stammt aus der irisch-gälischen Kultur und bedeutet „Schild-Rücken“ - sind in der letzten Eiszeit entstanden, langgezogene Rücken, die bis zu zwei Kilometer lang, 50 Meter hoch und über 100 Meter breit sind. Das Eis der Ammersee-Gletscherzunge und der Starnberger Gletscherzunge hat die losen Steinmassen der Moränen zu gleichmäßigen Hügeln aufgetürmt. Bis aus den Zentralalpen haben sie das Material dabei mitgebracht. Durch die lose Schichtung des Kieses fließt das Wasser im oberen Bereich gut ab und staut sich in Feuchtgebieten in den kleinen Tälern zwischen den Hügeln. Auf engstem Raum wechseln sich Niedermoore, Trockenwiesen, Wälder und landwirtschaftlich genutzte Flächen ab.

Nach den Drumlins kommen wir in den **Magnetsrieder Hardt**. Als Geheimtipp kann man die Hardtwiesen nicht bezeichnen, da die Hardtkapelle jedes Jahr von etlichen Besuchern angesteuert wird. Im Streit um die Weidrechte im Hardt soll der Sage nach einst ein Hirtenmännlein erschienen sein und gesagt haben: „So wahr ich steh auf diesem Stein, das muss Haunshof G’meind sein“. In der Kapelle hat das Männlein seinen Fußabdruck im Boden hinterlassen haben – mit haarigen Zehen. Am Fuß des Altars können fromme Pilger die Mutter Gottes, Maria die Helferin, in Ehren halten.

Mindestens ebenso viel Verehrung hat die grazile **Sumpf-Gladiole *Gladiolus palustris*** verdient. Sie steht auf der Roten Liste akut gefährdeter Pflanzen, blüht jedoch in den angrenzenden Streu- und Sumpfwiesen in stattlicher Zahl.

Auf dem feuchtweichen Untergrund entdeckten wir auch noch die **Sumpf-Stendelwurz *Epipactis palustris***, eine Vorzeige Orchidee mit fast exotisch anmutender Blüte. Wie alle in Europa vorkommenden Orchideenarten steht auch die Sumpf-Stendelwurz unter strengem Schutz europäischer und nationaler Gesetze.

**Anfahrt:** A 9 bis Kreuz Neufahrn, weiter auf der A 92 bis Dreieck München-Feldmoching, weiter auf der A99 bis Dreieck München Süd-West, A96 bis Ausfahrt Gilching, St. 2069 bis Maising, weiter B2 bis Abfahrt Monatshausen, Jenhausen und Magnetsried  
**Route:** Landgasthof „Zur Quelle“ - Haarsee – Rothsee – Annried- Wolfetsried – Jenhausen – Hardt – Magnetsried  
**Streckenlänge:** 10 Kilometer  
**Höhenmeter:** 500  
**Wetter:** sonnig

